

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis vierteljährlich durch die Post bezogen 1,20 Mk. Eingetragen in die Postverzeichnisse Nr. 6482.

# Der Proletarier

Anzeigenpreis: 50 Pf. für die 3 gepalt. Zeile. Geschäftsanzeigen werden nicht aufgenommen.

## Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Postcheckkonto: Nr. 358.15 Postcheckamt Hannover.

Verlag von A. Brey, Druck von E. A. H. Meister & Co., beide in Hannover.

Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prall, Hannover. Redaktionschluss: Freitag morgen 9 Uhr.

Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaisstraße 7, II. — Fernsprech-Anschluss 5 22 81.

### Das Sowjet-Paradies.

Von W. Stähler, Hannover.

Die Generalagenten der Roten Gewerkschaftsinternationale in Moskau versuchen in allen Staaten nicht nur die Tätigkeit der reformistischen Gewerkschaften in den Augen der Arbeiterschaft herabzusetzen, sondern sie weisen auch zu gern in Wort und Schrift auf das Sowjet-Paradies hin, das in Rußland geschaffen wurde und das auch die übrigen Arbeiter der Welt haben könnten, wenn sie auf Stalin, dessen Jünger in den einzelnen Ländern und deren Laufburschen in den einzelnen Städten schwören würden.

Wie es in Wirklichkeit in dem so viel gepriesenen Sowjet-Paradies ausseht, darüber gibt Dr. A. Krogner in seiner Arbeit "Arbeiterrecht in Sowjet-Rußland" einigermassen Aufschluß. Das nachfolgende Zahlenmaterial ist das Ergebnis dieser Forschungsarbeit.

#### Die Teuerung.

Nach den statistischen Aufzeichnungen des Sowjetstaatischen Informationsbureaus betrug der Kleinhandelsindex in seiner Grundziffer, gleich 1 im Jahre 1913 gesetzt, im Februar 1928 2,24. Damit ist nach der amtlichen russischen Statistik festgestellt, daß die Kleinhandelspreise für Lebensmittel und Bedarfsartikel, auf die die Arbeiterschaft angewiesen ist, 2 1/4 mal so hoch sind wie vor dem Kriege. Es dürfte außer Rußland kaum noch einen Kulturstaat geben, in dem eine derartige Teuerung zu verzeichnen ist.

#### Die Löhne.

In keinem Verhältnis zu dieser Verteuerung des Arbeiterhaushaltes stehen die Einkommensverhältnisse der russischen Industriearbeiter. Nach den Ermittlungen von Dr. Krogner beträgt der monatliche Durchschnittsverdienst eines Industriearbeiters nach den amtlichen russischen Angaben 55 Tschernowrubel und 95 Kopeken. Da der amerikanische Dollar an der Moskauer Börse mit 1,94 notiert wird, entspricht der Rubel, in deutsche Reichswährung umgerechnet dem Betrag von 2,18 RM. Berücksichtigt man die 2 1/4fache Verteuerung der Lebenshaltungskosten der russischen Arbeiterschaft, so sinkt damit das monatliche Durchschnittseinkommen von 55,95 Rubel in seinem Realwert und seiner Kaufkraft auf 24,96 Rubel.

Die nachstehende Tabelle gibt die Monatsdurchschnittslöhne für die sechs wichtigsten russischen Industriezweige wieder, wobei den Monatsverdiensten in Tschernowrubel die Berechnung in deutsche Reichsmark abgerundet gegenübergestellt ist und in der letzten Rubrik der Realwert des Rubels, also die Kaufkraft desselben wiedergegeben ist:

Industrie:	in Rubel	Monatsdurchschnittslohn in Reichsmark	Kaufkraft — Rubel
Leber . . . .	73,47	157,—	32,79
Metall . . . .	65,76	140,—	29,35
Lebensmittel . . . .	65,53	139,—	29,25
Bergbau . . . .	51,99	111,—	23,21
Holzbearbeitung . . . .	48,22	103,—	21,53
Textil (Leinen) . . . .	33,97	78,—	15,12
Durchschnitt aller Industriezweige	55,95	120,—	24,96

Aus dieser Zusammenstellung der amtlich ermittelten Löhne ergibt sich, daß der Höchstverdienst in der Lederindustrie und der schlechteste Verdienst in der Textilindustrie erreicht wird. Die Zahlen in der Rubrik des Kaufkraft rubels, die den wirklichen Verdienst entsprechend der Verteuerung der Lebenshaltungskosten wiedergeben, bedürfen keiner Beweisführung dafür, daß die russische Arbeiterschaft mit ihren Einkommensverhältnissen in allen Kulturstaaten ziemlich an letzter Stelle steht und höchstens noch von den chinesischen Kultus in ihrer Bedürfnislosigkeit übertroffen wird.

#### Ukkordarbeit.

Wie kaum in einem anderen Lande fördern die russischen Sowjetgewaltigen die Akkord- und Prämienarbeit in den industriellen Betrieben. Nach den Feststellungen von Dr. Krogner muß der Akkordverdienst mindestens zwei Drittel des festen Tariflöhnes erreichen. Während in Deutschland die tarifmäßigen Mindestlöhne im Akkord in der Regel Tarifstundenlohn + 15 bis 30 Prozent Akkordzuschlag betragen, beträgt dieser Zuschlag in Rußland 66 2/3 Prozent. Aus dieser Tatsache ergibt sich ohne weiteres die ungeheure Ausbeutung der Arbeitskraft in den russischen Industriebetrieben. Beachtet man im Zusammenhange damit die ungeheure niedrige Kaufkraft der Monatsverdienste, so ergibt sich auch daraus, daß die industrielle Ausbeutung der russischen Arbeiterschaft in der ganzen Kulturwelt fast ebenfalls einzig dasteht.

#### Überstundenzuschläge.

Die Provisionsreisenden der roten Gewerkschaftsinternationale versuchen es immer wieder so darzustellen, als wenn die Zulassung von Mehrarbeitsstunden in besonders dringenden Fällen durch die Tarifverträge, die von der Amsterdamer Gewerkschaftsrichtung gefaßt wurden, ein Verbrechen an der Arbeiterschaft und eine Verurteilung des Achtstundentages bedeuten. Daß auch in Rußland Überstunden mit staatlicher Genehmigung geschoben werden, beweist die gesetzliche Festlegung der Überstundenarbeit in Artikel 60 des Gesetzes der

Arbeit. Danach ist für die ersten zwei Überstunden im Tage das 1 1/2fache des normalen Stundenlohnes, also ein Zuschlag von 50 Prozent zu zahlen. Für die dritte und vierte Überstunde am selben Tage gelangt der doppelte Stundenlohn, also ein Zuschlag von 100 Prozent zur Auszahlung. Daraus ergibt sich aber weiterhin, daß in Rußland sogar der 12-Stundentag gesetzlich zulässig ist. Auch damit tritt Rußland würdig an die Seite der kapitalistischen Staaten, in denen es infolge einer schwachen oder durch die russischen Sendboten zerstörten Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung bis heute noch nicht möglich war, den Achtstundentag gesetzlich und tariflich als Maximalarbeitszeit zu verankern.

#### Zuschläge für Sonn- und Feiertagsarbeit.

Dieselben Zuschläge wie für die Überstundenarbeit gelten auch für die Sonn- und Feiertagsarbeit, sie betragen also für die ersten zwei Stunden 50 und für die weiteren 100 Prozent. Auch hieraus ergibt sich, daß in Rußland die Sonn- und Feiertagsarbeit nicht abgeschafft, sondern gesetzlich sanktioniert worden ist.

### Zünftlerische Kartellpraxis.

Ein gut organisiertes Kartell vermindert bei einer Krise die Neuproduktion. Da alle Betriebe entsprechend gekürzt werden, so erhöhen sich die Herstellungskosten aller. Statt die Preise durch Anstoß der überlebten Werke zu erniedrigen und durch Ausbeutung des Absatzes der besseren Werke deren Kosten weiter herabzusetzen, droht man so lange, bis Produktion und Absatz sich bei hohem Preisstand ausgleichen. Das ist die Garantie des ausschmücklichen Einkommens, die der Zunftverfassung entspricht. Der Kapitalismus als soziales System hat aber nur dann Sinn, wenn er das Auseinanderbrechen von Konsum und Produktion immer wieder durch Verbilligung überwindet.

Professor Bonn: Das Schicksal des deutschen Kapitalismus" (S. 29), Berlin 1928 bei S. Fischer.

#### Die normale Arbeitszeit.

Die normale Arbeitszeit beträgt täglich acht Stunden, wobei sowohl Ausnahmen über als auch unter dieser Grenze zulässig sind. Beim Schichtbetrieb ist die Nacharbeit genau so lang wie die Tagsschichtarbeit, sie beträgt also beim Dreischichtensystem 8 und beim Zwei-Schichtensystem 12 Stunden. Nur bei ständiger Nacharbeit ist die Arbeitszeit einheitlich auf 7 Stunden festgesetzt.

Besonders bemerkenswert ist auch, daß die Mehrleistung durch Arbeitsruhe wieder abgegolten werden kann. Es ist also erlaubt, daß landwirtschaftliche und andere Arbeiter, besonders in Saisongewerben, während der Ernte oder während der Saison täglich 14 Stunden und länger arbeiten, wenn nur in der arbeitschwachen Zeit die in der Saison geleisteten Mehrarbeitsstunden wieder hereingebracht werden. Also auch hier vertritt sich die russische Praxis mit den Forderungen der Arbeitgeber in den übrigen kapitalistischen Staaten.

#### Der Zwang zur Überstundeneistung.

Nach der russischen Arbeitsgesetzgebung sind die Arbeiter und Angestellten verpflichtet — unabhängig von ihrem freien Willen — Überstunden zu leisten in folgenden Fällen:

- a) bei Verrichtung von Arbeiten, die zum Schutze der Republik notwendig sind;
- b) bei Verrichtungen von Arbeiten, die im allgemeinen Interesse zur Behebung zufälliger oder unvorhergesehener Betriebsstörungen unumgänglich notwendig sind;
- c) wenn es unumgänglich notwendig ist, eine begonnene Arbeit zu vollenden, und
- d) bei Verrichtung von Ausbesserungs- und Instandhaltungsarbeiten an Maschinen und Apparaten.

Auch diese Bestimmungen ergeben, daß sie ziemlich wortgetreu den Arbeitszeitgesetzen der übrigen europäischen Staaten — soweit solche bestehen oder sich im Entwurf befinden — entnommen wurden.

Die Gesamtregelung beweist also, daß auch die sogenannte "sozialistische" Sowjet-Republik gezwungen war, den Bedürfnissen ihrer nationalen Wirtschaft durch weitgehende Ausnahme vom Achtstundentag Rechnung zu tragen. Dabei sind diese Ausnahmen soweit gesteckt, daß die Vertreter der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale bestimmt nicht berechtigt wären, diese zu decken und zu verteidigen. Das Gesamtbild ergibt fernerhin, daß die Arbeitsverhältnisse im Sowjetparadies keinen Pfifferling besser sind, im Gegenteil bedeutend schlechter als in manchen der kapitalistischen Staaten. Es dürfte deshalb gut sein, diese Tatsache den Weisen aus dem

Sowjetlande vor Augen zu halten, besonders dann, wenn sie das Bedürfnis haben, über die sogenannte "Verräterpolitik" der Amsterdamer Gewerkschaftsrichtung das Maul allzuweit aufzureißen.

### Die Haltlosigkeit der Unternehmerbehauptungen über die sozialpolitische Belastung.

Was ein fortschrittlicher Unternehmer dazu sagt.

Trotz aller viel gewundenen und zuckerläh klingenden sozialen Befenerungen versteift sich der Widerstand der Unternehmer gegen die soziale Aufwärtsentwicklung der Arbeiter und Angestellten immer mehr. Das kann niemand entgangen sein, der aufmerksam die Presse und Tagungen der Unternehmer verfolgt hat. Der soziale Widerstand ist bis weit in die Kreise der sich auch demokratisch gebenden Unternehmen gedrungen. Man braucht nur die letzten Mitteilungen des Hansabundes zu lesen, in denen wie wild gegen die auf dem Hamburger freigewerkschaftlichen Kongress geforderte Demokratisierung losgeschlagen wird. Herr Jakob Goldschmidt hat auf der Bankiertagung in Köln das Hohelied des freien, ungezügelter kapitalistischen Unternehmers gesungen, wenn man seine Rede von allen Verschönerungen und Verzerrungen befreit.

Zwei Dinge sind es, auf die es die kapitalistischen Feuerfresser besonders abgesehen haben und gegen die sie mit eingelegten Lanzen immer wieder anrennen. Das ist die Erweiterung jeglicher sozialpolitischer Fortschritte, der Ausbau der Sozialversicherung und das Vordringen der sogenannten öffentlichen Hand. Sie wollen keine Erweiterung, sondern eine Verengerung der Sozialpolitik. Sie wollen im besonderen keine weitere Erhöhung der Löhne, sondern fordern den sogenannten Leistungslohn und den Abbau der sozialen Lasten. Es ist nun ganz wertvoll, zu diesen gerade in den letzten Wochen von den Unternehmern aufgeworfenen Fragen einen aus ihren Reihen sprechen zu lassen, der, wenn auch kein deutscher Unternehmer, diese Fragen genau so vom Nützlichkeitsstandpunkt aus betrachtet. Der bekannte Schweizer Schokoladenfabrikant Theodor Tobler hat im Sozial-Institut der Tschechoslowakischen Republik einen Vortrag über "Produktion und Wirtschaft im Zeichen einer neuen Zeit" gehalten und in diesem Vortrag die sozialen Fragen berührt, weswegen die deutschen Unternehmer besonders in der letzten Zeit immer wieder aufbegehren und Jeter und Mordio schreien. Herr Tobler bringt den sozialen Kämpfen der Arbeiterschaft eine ganz andere Auffassung entgegen als dies seitens der deutschen Unternehmer geschieht und betrachtet es als ein Glück, daß die Arbeitnehmerschaft sich in stets zunehmendem Maße auf ihre Menschenrechte zu befinden begann, und daß ihr Führer erstanden sind, die vermocht haben, von der Arbeitgeberchaft ein Zugeständnis nach dem anderen zu erzwingen. Er sieht auch in dem Sozialismus den notwendigen Rückschlag gegenüber den Übergriffen und Mißbräuchen der begüterten Klasse der Menschen. Mit so einem Unternehmer kann man sich unterhalten. Ein sehr richtiges und treffendes Wort sagt Tobler über die Frage der nationalen Wirtschaft und der internationalen Bestrebungen, indem er genau so wie die Arbeiterschaft davon ausgeht, daß der Wert der Arbeitskraft nur gehoben werden kann, wenn wir um den Aufbau des Reichtums der Welt besorgt sind. Wörtlich sagt Tobler:

"Ich sage absichtlich der Welt und nicht der Nation, denn die Wirtschaft ist nicht mehr, kann nicht mehr national sein."

Von den Löhnen sagt Tobler, daß nur mit hohen Löhnen der Arbeitswille und die Arbeitsfreude erhöht werden und daß diese Löhne die bedeutendsten Eigenschaften zur Erhöhung der Erzeugung darstellen. Tobler will, daß die Menschen dazu erzogen werden, sich den Himmel auf Erden zu erbauen, und er erblickt den Weg, den wir gehen müssen, um die schlummernden Kräfte zu wecken, in der begonnenen privatwirtschaftlichen Sozialisierung! (Gemeint ist wohl die Sozialisierung der kapitalistischen Privatwirtschaft. Die Red.)

Mit Keulenschlägen zertrümmert Tobler die von den deutschen Unternehmern besonders in den letzten Wochen sich häufenden Angriffe gegen die Sozialversicherung. Er weist es zurück, wenn die Kapitalvertreter die gefallene Wirtschaftlichkeit der Betriebe auf die überspannten Lohnansätze, die über alle Gebühr herabgesetzte Arbeitszeit und die großen Lasten der Sozialversicherung zurückführen. Er sagt, daß er einen jahrelangen, erbitterten Kampf gegen die Anschauungen geführt habe und fährt dann wörtlich fort:

Die Sozialversicherung betreffend erscheint es mir als vollkommen verkehrt, wenn versucht wird zu behaupten, daß wir damit den Verantwortlichkeits Sinn der Arbeitnehmerschaft hemmen. Es ist tausendfach erwiesen, daß er bei allen Rückschritten überhaupt erst dann in Erscheinung tritt, sobald sie feststellen können, daß ihr materielles Bemühen von irgendwelcher Aus-

licht auf Erfolg begleitet ist. Gerade das will aber diese Sozial-

Tobler schließt seine Ausführungen mit den großen

Den zweiten Angriff fragen die Unternehmer gegen die

Die ganze Zweipartigkeit, mit der das Unternehmertum

in der Öffentlichkeit gegen das Vordringen der Einmischung

Vom Hamburger Gewerkschaftskongress.

Nachfolgend bringen wir die etwas umfangreiche Entschliessung

Die Bildungsaufgaben der Gewerkschaften.

Die Arbeiterbewegung ist die größte aller bisherigen Kultur-

Durch die Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen

Die Erfüllung dieser Aufgaben der Gewerkschaften ist in hohem

Vareben besondert der Kongress die Notwendigkeit und den hohen

Der Kongress verpflichtet daher die angeschlossenen Verbände

Leitfäden zu den Bildungsaufgaben.

Arbeiterbildung ist nicht gleichzusetzen mit Erwachsenenbildung.

Eine Fahrt

Westerland-Kuxhaven-Hamburg.

Gefolgtlich des Hamburger Gewerkschaftskongresses haben eine

Es ist mit 90 Quadratkilometer Fläche die größte deutsche

Die Insel ist nicht nur vom Landwege, sondern auch auf dem

jeder Reform des öffentlichen und freien Bildungswesens. Sie ist

a) Volksschulwesen.

Die gemeinsame Grundlage des gesamten Bildungswesens im

Wie bei den mittleren und höheren Schulen und bei den Hoch-

Reichtum adelt nicht.

..... Das blanke Gold

Macht Weiß aus Schwarz, aus Häßlich Schön,

Macht Unrecht recht, Schlecht gut, Alt jung, Feig

Es lockt den Priester fort von dem Altare,

Reißt Halbgenesenen weg das Schlummerkissen.

Ja, dieser gelbe Sklave löst und bindet

Geweihete Bande, segnet den Verfluchten,

Macht selbst den Ausfah lieblich, hilft dem Dieb

Zu Amtern, Titeln, Ehr' und Anerkennung,

Und schafft der überjäh'gen Witwe Freier.

Shakespeare.

Die Volksschule ist die Vorschule der beruflich tätigen Jugend.

Bei der Lehrerbildung müssen die Sozialwissenschaften

b) Berufsschulwesen.

Trotz der wiederholten Forderungen der Gewerkschaften und der

Die Bestrebungen von Religionsgesellschaften und Weltan-

Für die besonders Beschäftigten aus der Arbeiterchaft ist die

nach der Südspitze der Insel, welche den Namen Hornum trägt.

Es war ein herrliches Wetter. Trotzdem war die See bewegt.



Helgoland und die „Cobra“

wieder verzogen. Sie soll ähnlich sein wie ein Käsejammer.

Die Nordsee schläft um Helgoland

öffnet worden. Von den Berufsschulen muß der Übergang zu

In Verbindung mit diesem Aufbau sind die vom Reichsmini-

Die vom 12. Gewerkschaftskongress (Breslau 1925) erhobenen

Der Zerplitterung und Vielgestaltung des deutschen Berufs-

Das oft kümmerliche Berufsschulwesen in kleinen Orten, in

Weiter sind verstärkte Maßnahmen zu treffen für die körper-

Zur gesunden Förderung der Jugend ist eine schulärzt-

c) Gewerkschaftliches Bildungswesen.

Der allgemeine Zweck der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit

Die Gewerkschaftsbewegung ist eine Massenbewegung. Die

Die Gewerkschaften vergrößern den Lebensraum der Ar-

Auch die Funktionärbildung ist Bestraungsschulung. Die zahl-

Die wunderbare Sommernacht

Bald hält unser Schiff vor der schönen Insel, wo Hoffmann

Kuxhaven als Seebad und als Industriestadt.

Kuxhaven wurde um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts

Im Ozean mitten schläft bis zur Stunde







